



## **Evaluation der Medikationen in Alters- und Pflegeheimen**

Abstract Abschlussarbeit: FPH für klinische Pharmazie

### **Einleitung**

Die Pharmakotherapie in der Geriatrie ist eine grosse Herausforderung. Die altersbedingten Veränderungen der Pharmakokinetik und –dynamik, die zahlreichen Diagnosen, die Multimorbidität, mit der einhergehenden Polypharmazie führen zu einer steigenden Anzahl von Interaktionen und unerwünschten Arzneimittelwirkungen.

### **Ziel der Arbeit**

Das Ziel dieser Arbeit war die Evaluation der Medikationen und Erarbeitung von Empfehlungen als Vorbereitung für die Teilnahme an den Arztvisiten.

### **Material und Methoden**

Während 8 Monaten wurden bei 170 Bewohnern aus zwei Pflegeheimen die Medikationen, Diagnosen, das Alter und das Geschlecht erfasst. Die Medikationen wurden nach den ATC-Kriterien aufgeteilt und die am häufigsten verordneten Medikamente im Zusammenhang mit den Diagnosen beurteilt. Die Häufigkeit der Polypharmazie sowie die Anzahl der täglichen Applikationen wurden festgehalten. Die Anzahl und Art der Interaktionen wurden mit Pharmavista ausgewertet und beschrieben. Anhand der Priscusliste wurde die Anzahl der im Alter nicht empfohlenen Medikamente erfasst und Alternativen vorgeschlagen.

### **Resultate**

Bei den 170 Bewohnern mit einem Durchschnittsalter von 83.8 Jahren wurde bei 86.5 % eine Polypharmazie festgestellt. 20.6 % der Bewohner erhielten ein Medikament aus der Priscusliste. Insgesamt wurden 121 Interaktionen erfasst (Pharmavista Stufe 1-3). Dabei war eine Interaktion kontraindiziert, 12 Interaktionen vorsichtshalber kontraindiziert und 108 zur Überwachung/Anpassung empfohlen. Die Aufteilung der Medikationen nach dem ATC-Code ergab einen Anteil von 32.4 % für Medikamente der Gruppe des Nervensystems, 25.1 % für Medikamente des



alimentären Systems und 21.7 % für die Gruppe des kardiovaskulären Systems. Die drei häufigsten Medikamente des Nervensystems waren Analgetika, Antidepressiva und Antipsychotika und aus dem alimentären System die Laxantien, Protonenpumpeninhibitoren und Mineralstoffe.

### **Schlussfolgerung**

Diese Arbeit hat gezeigt, dass die evaluierten Daten den bereits bestehenden Studien entsprechen. Der Anteil der verordneten Antipsychotika, Antidepressiva und Benzodiazepine in Pflegeheimen widerspiegelt eindrücklich die häufig anzutreffenden Themen an den Visiten wie z. B. die Verhaltensauffälligkeiten bei älteren Menschen, insbesondere bei dementen Patienten. Interessant erscheint auch die Diskrepanz der verordneten Medikamente mit den Diagnosen, was auffallend war bei den Antipsychotika und den Antidementiva, woraus eine mögliche Über- resp. Untertherapie resultiert oder eine mangelhafte Dokumentation zu Grunde liegt.

In einem weiteren Schritt gilt es nun mit Einbezug des Behandlungsziels und der Klinik des Bewohners an der Arztvisite die Beobachtungen und Empfehlungen dieser Arbeit umzusetzen.